Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Jordan in Halle.
[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß-Nr. 176.

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die 5spaltige Zeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 292. Halle a. d. Saale, Freitag den 6. November 1891.

Die Krisis in Serbien.

Als Fürst Bismarck noch im Amte war, in recht vielen Aemtern sogar, da brachte ein Witzblatt einmal eine hübsche Zeichnung, die eine Zukunftssitzung des preußischen Ministeriums darstellen wollte. Sämmtliche Minister, durch Kleidung und Ausdruck verschieden, trugen die energischen Züge des eisernen Kanzlers, und er selbst schwang, in der Kürassieruniform, die Präsidentenglocke. Diese gelungene Karrikatur scheint in einem der „interessanten Länder" nun fast Wahrheit werden zu wollen. Nach den letzten Meldungen aus Belgrad sieht es fast so aus, als würde das serbische Staatsministerium demnächst auf zwei Beinen sich fortbewegen müssen, auf den beweglichen Beinen des Ministerpräsidenten Nikola Pasitsch.

Serbien ist offenbar dazu verdammt, die Welt mit tragikomischen Ereignissen überraschen zu müssen. Für das vielgeprüfte Land waren die Familienwirrigkeiten im Hause Obrenowitsch und die unermüdlichen Pumpversuche Senier Verstoßenheit des Königs Milan sicherlich recht unangenehm, in den weniger interessanten Ländern jedoch konnte man sich nicht entbrechen, diese Dinge von der komischen Seite zu nehmen und namentlich den Monarchen von der österreichischen Länderbank Gnaden recht derb auszulachen. Dieselbe Erscheinung wiederholt sich jetzt, nach der unsanften Verabschiedung der verfeindeten Majestäten, abermals. Denn, was jetzt die Serben in unruhige Erregung versetzt, das ist schon nicht mehr eine Ministerkrisis zu nennen, das ist ein regelrechter Ministerkrach, und zwar ein Krach im Finanzgebäude.

Da mindestens fing er an. Der Finanzminister Vuitsch forderte und erhielt seine Entlassung, weil er die frevelhafte Absicht geäußert hatte, der Volksvertretung endlich einmal einen Budgetanschlag ohne Schönfärbekünste vorzulegen, und weil diesem Ansinnen die kollegiale Entrüstung gebührend entgegen getreten war. Schon vorher war der Kultusminister Nikolitsch mit dem aus dem Nataliensskandal bekannten Metropoliten Michael in Konflikt gerathen, weil dieser geistliche Herr einem vom Minister ernannten Bischof die Bestätigung verweigerte. Die Sache schleppte sich eine Weile hin und ist erst jetzt zur Entscheidung gekommen: mehrere Ministerkandidaten werden in Belgrad gesucht, denn auf die Dauer kann doch Herr Pasitsch nicht die ganze Last mehrerer Portefeuilles allein tragen, um so weniger, als er selbst auch kürzlich auf dem Parteikongreß der Radikalen in Zaitschar der Gegenstand ziemlich erregter Angriffe war. Natürlich hat das die Radikalen nicht verhindert, jetzt, in der höchsten Noth, dem verbleibenden Rest des Kabinets Pasitsch ihr volles und uneingeschränktes Vertrauen auszusprechen; aber es fragt sich doch, ob sie durch diesen Akt löblicher Selbstverleugnung die Ministertage ihres undankbaren Parteigenossen noch werden fristen können.

Herr Nikola Pasitsch ist der Begründer der radikalen Partei, ihr rasches Anwachsen aber verdankt sie nicht ihm, sondern dem vorurtheilslosen König Milan. Auch seine intimsten Freunde werden Herrn Pasitsch nicht als einen großen Politiker preisen können, obwohl er immerhin einige zweckdienliche Geschmeidigkeit besitzt. Diese an orientalischen Staatsmännern besonders schätzenswerthe Eigenschaft hat er nicht nur in der Königinfrage, sondern auch schon bei früherem Anlaß mannhaft bewährt, 1885, als er dem Bulgarenfürsten gegen sein eigenes Vaterland seine Dienste anbot. Ein solcher Mann mußte es in Serbien naturgemäß weit bringen und er brachte es auch weit. Als nach dem serbisch-bulgarischen Kriege die Stellung Milans mehr und mehr erschüttert wurde und die immer unsinnigere Verschwendungssucht des Kaffeehauskönigs die Bevölkerung zu unwilliger Erregung aufstachelte, da fand Pasitsch den Augenblick günstig für die Gründung einer radikalen Oppositionspartei. Und er behielt recht. Die Staatsschulden häuften sich, immer wieder schoß die Oesterreichische Länderbank neue Summen vor und das Ministerium Garaschanin-Popovitsch schwelgte, nach ihm die Sintfluth, in einem skrupellosen Bereicherungssystem. Aus Oesterreich kamen die Darlehen, von denen dem Volk nicht das Geringste zu Gesicht kam, und Pasitsch verstand es sehr schlau die österreichische Gefälligkeit als den Versuch einer Unterjochung Serbiens hinzustellen. Er unterhielt gute Beziehungen zur russischen Diplomatie und empfahl engeren Anschluß an das mächtige Zarenreich. Diese Machenschaften, besonders aber das würdelose Benehmen Milans, verhalfen der radikalen Partei schnell zur Macht, und sie wurde so stark, daß der König ihrem Andringen weichen und gegen eine sehr reichliche Entschädigung abdanken mußte, nachdem er vorher noch die neue Verfassung unterzeichnet und der Volksvertretung weitgehende Befugnisse gewährleistet hatte. Milan ging, Natalie folgte, und als Berather des gekrönten Pathenkindes des Zaren herrschten und wirkten im Lande die Herren Ristitsch, der erste Regent, und Pasitsch, der Ministerpräsident.

Die Herrlichkeit hat nicht lange gedauert. Zwar wird auch jetzt noch von Belgrad aus die Nachricht verbreitet, die Finanzlage sei eine sehr günstige, die Steuern gingen prompter denn je ein, die Erträge aus Monopolen und Zöllen überstiegen den Voranschlag, aber niemand schenkt diesen Vertuschungen heute noch Glauben. Die serbischen Finanzen sind durch die tolle Wirthschaft der Milan-Zeit zerrüttet, und dem jetzigen Kabinet fehlt die moralische Kraft zu einer gründlichen Auskehr. Von der russischen Freundschaft haben die Serben finanzielle Vortheile bisher nicht gehabt, wohl aber haben sie, als sie mit Ungarn den berühmten Krieg um die Schweine-Einfuhr wagten, die Macht des österreichischen Nachbarn kennen und fürchten gelernt. Den Bösen, ihren König a. D., waren sie los, die Bösen waren geblieben: die korrumpirten Beamten und ihre finanziellen Helfershelfer. Da ist es denn kein Wunder, wenn dem äußerst nüchtern und geschäftsmäßig kühl denkenden Volke allmälig die Geduld ausgeht und wenn die Minister nach der Reihe von jäher Angst befallen werden.

In der Skupschtina, die jetzt zusammentreten sollte, hätte Herr Pasitsch wohl böse Tage gesehen. Aber diese ist nun vertagt worden. Namentlich durfte der Kriegsminister mit seinen neuen Militärforderungen eines sehr üblen Empfanges gewiß sein. Nun sollte in aller Eile ein möglichst schön ausstaffirtes Budget zubereitet werden und darüber brach denn in dem schon vorher durch allerlei persönliche Reibereien zerklüfteten Ministerium der große Krach aus. Der Kriegsminister ließ sich nichts abhandeln, der Finanzminister wollte seine Seele retten und, aller serbischen Tradition zuwider, einmal ungeschminkte Wahrheiten über die Finanzlage verkünden.

Wenn es Herrn Pasitsch nicht noch einmal gelingt, die Lücken im Ministerium auszufüllen, dann wird er mit den übrigen Portefeuilles auch sein eigenstes abliefern und am Ende gar die Episode des großen und einzigen serbischen Radikalismus beschließen müssen.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Nov. Der Kaiser besichtigte gestern im Marmorpalais ein kleineres amerikanisches Boot neuester Konstruktion. Abends sahen die Majestäten den Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, sowie den Herzog und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin als Gäste bei sich zur Abendtafel. Heute vormittag unternahm der Kaiser einen Spazierritt und arbeitete dann mit dem Kriegsminister General von Kaltenborn-Stachau und mit dem Chef des Militär-Kabinets General-Adjutanten von Hahnke. Morgen vormittag gedenkt der Kaiser am Entenfang bei Potsdam mit mehreren geladenen Gästen eine Hühnerjagd abzuhalten. Am Sonnabend findet in der Spandauer Forst eine Hofjagd auf Damwild, Rehe und Hasen statt, an welcher der Kaiser gleichfalls theilnehmen wird. — Der berliner Stadtverordneten-Versammlung ist auf die an die Kaiserin gerichtete Geburtstagsglückwunsch-Adresse folgende Antwort zugegangen:

„Ich sage den Stadtverordneten zu Berlin Meinen aufrichtigen Dank für die Mir zu Meinem Geburtstage ausgesprochenen Wünsche. Wenn Sie mit Anerkennung und Freude auf die für unsere Volkswohlfahrt gerichteten Bestrebungen des verg. Jahres zurückblicken, so gebührt der Dank dafür auch den vielen treuen Bewohnern unserer Hauptstadt aus allen Ständen und Kreisen, welche davon durchdrungen sind, daß die ernsten geistigen und leiblichen Nothstände unserer Zeit, vor allem unserer Reichshauptstadt, nur durch die unablässige, versöhnende und opferbereite christliche Liebes-Arbeit überwunden werden können. Je ernster und hilfreicher sich auch die Stadtverordneten dieser Arbeit als einer heiligen Pflicht annehmen, desto segensreicher wird Ihr Wirken sich gestalten, sowohl für die Stadt als für Sie selbst.

Neues Palais, den 30. Okt. 1891.

gez. Auguste Viktoria,
Kaiserin und Königin."

— Prinz Aribert von Anhalt ist gestern nachmittag mit seiner jungen Gemahlin, geb. Prinzessin Luise zu Schleswig-Holstein, zu dauerndem Aufenthalte hier eingetroffen. Das Palais des Herzogs von Anhalt am Tempelhofer Ufer, wo das junge Paar wohnt, hatte deshalb festlich geflaggt.

Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung dem Gesetzentwurfe betr. die Vereinsthaler österreichischen Gepräges zugestimmt.

Die „National-Ztg." erfährt aus Königsberg i. Pr.: Nach einem vom Reichskanzler v. Caprivi und dem deutschen Botschafter in Petersburg, General v. Schweinitz, dem Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft zugegangenen Telegramm blieben die Reklamationen der Reichsregierung, die russische Regierung zur Freigebung der bereits vollendeten Sendungen von Cerealien rc. zu veranlassen, erfolglos.

Offiziös wird gemeldet: Eine Vorlage für den Preußischen Landtag über den Welfenfonds sei noch nicht ausgearbeitet, stehe aber für den zweiten Theil der Landtagssession zu erwarten, wenn die Erhöhung des geheimen Fonds des Auswärtigen Amtes auf Genehmigung im Reichstage zu rechnen habe. — Diese Erhöhung des geheimen Fonds soll, wie gemeldet, bis zur Höhe von einer halben Million Mark geplant sein.

Wie bereits kurz berichtet, ist dem in Arolsen versammelten Landtage von Waldeck und Pyrmont eine Rechtsverwahrung des Prinzen Heinrich zu Waldeck und Pyrmont in Alt-Wildungen, Vetters des Fürsten, zugegangen, worin er erklärt, gegenwärtig nach dem Erbprinzen Friedrich der nächste erbberechtigte Agnat des Fürstlich Waldeck'schen Hauses zu sein. Heute berichtet darüber der „Reichs-Anz." wie folgt:

Der Prinz führt den Nachweis, daß seine beiden älteren Brüder, die Prinzen Albrecht und Erich zu Waldeck, in Gemäßheit und kraft der, Hausverträge und Hausgesetze, insbesondere des sogenannten Primogeniturvertrages, ihre Primogenituransprüche und Rechte wegen ihrer Mesalliancen sammt ihrer Nachkommenschaft zu Gunsten ihrer Brüder und Vettern eo ipso verloren hätten und von der Erbfolge so lange exkludirt seien, als noch andere erbberechtigte Agnaten vorhanden wären. Daß das Pactum Primogeniturae eine solche noch gültige Bestimmung enthält, die auch noch festsetzt, daß einem sich mesalliirenden Prinzen die Hälfte seiner Apanagen zu Gunsten seiner Brüder und Vettern entzogen werden könne, soll in der That zweifellos sein. Im übrigen handelt es sich nur um Dokumentirung eines event. Rechtsanspruches, den der Landtag einfach zur Kenntniß zu nehmen haben wird, da der Fürst aus erster Ehe einen im kräftigsten Lebensalter stehenden Sohn, den Erbprinzen Friedrich, Lieutenant bei den Garde-Ulanen in Potsdam, hat und selbst erst vor kurzem eine zweite Ehe mit der Prinzessin von Schleswig-Holstein eingegangen ist.

Bischof Klein von Limburg beging dieser Tage sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum. Der Kaiser sandte einen besonderen Glückwunsch, welcher folgenden Wortlaut hat:

Ich spreche Ihnen zum heutigen Tage, an welchem Sie auf eine 50jährige, reich gesegnete Thätigkeit im Dienste der katholischen Kirche zurückblicken, Meinen herzlichen Glückwunsch aus. Möge Gott der Herr Sie noch lange in Ihrer Stellung zum Wohle Ihrer Diözese und zum Besten des Vaterlandes erhalten.

Wilhelm R.

Ueber die Abfassung der Formulare zur Aufnahme des Personenstandes für die Staatseinkommensteuer wird in vielen Orten geklagt. Als nachahmungswerth sei der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung in Königsberg i. Pr. verzeichnet, daß in Zukunft mit den Formularen zugleich den Steuerzahlern Briefumschläge zugestellt werden, damit der Inhalt der ausgefüllten Formulare nicht unbefugten Personen preisgegeben zu werden brauche.

Die Buchdruckergehilfen in Osnabrück haben ihre Forderungen zurückgezogen und den von den Buchdruckereibesitzern angebotenen fünfprozentigen Lohnzuschlag angenommen.

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." hat in Berlin der „Fensterstreik," welcher am 19. Okt. von den dortigen Töpfergesellen und Stuckateurgehilfen gemeinsam begonnen wurde, für die Arbeiter einen befriedigenden Verlauf genommen; die Bauherren haben den Forderungen der Arbeiter entsprochen. Der Ausstand ist gestern von einer öffentlichen Töpferversammlung für beendet erklärt worden.

Frankfurt a/M., 5. Nov. Zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des 1. Hessischen Infanterie-Regiments Nr. 81 fand heute vormittag auf dem Kasernenhofe eine Parade statt, an welcher außer vielen ehemaligen Offizieren des Regiments die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, darunter der Stadtkommandant, Generallieutenant v. Stützpnagel, der Oberbürgermeister Adickes und der Polizeipräsident Frhr. v. Müffling theilnahmen. Der Chef des Regiments, der Großherzog von Hessen und bei Rhein, war persönlich zur Feier erschienen. Der Regiments-Commandeur, Oberst v. Sydow, gab in seiner Ansprache eine Darstellung der Geschichte des Regiments und brachte das Hoch auf den Kaiser, sowie auf den Großherzog von Hessen aus. Am Nachmittage vereinigte sich das Offizier-corps zu einem Festmahl im „Saalbau" eine Festfeier statt.

Stuttgart, 5. Nov. Bei dem König und der Königin fand gestern eine Hoftafel statt, zu welcher die Mitglieder der Ständeversammlung geladen waren. Der Präsident der Kammer der Standesherren, Fürst v. Waldburg, brachte einen Toast auf den König aus. Der Präsident der Kammer der Abgeordneten, v. Hohl, toastete auf die Königin. Der König erwiderte mit einem Trinkspruch auf die Städte und brachte ein Hoch auf Würtemberg aus. — Der Landtag wurde heute durch den Präsidenten des Staatsministeriums, Frhrn. v. Mittnacht, im Namen des Königs geschlossen.

München, 5. Nov. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte ohne Debatte den Etat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. Gegenüber den Anregungen der Abgeordneten v. Stauffenberg und v. Schauß betreffend die Sicherung der Vortheile des amerikanischen Urheberschutzgesetzes für Deutschland sprach der Minister des Aeußern v. Crailsheim die Hoffnung aus, daß die Reichsregierung eine für die Interessenten günstige Erledigung der Sache bewirken werde.

Der Finanzausschuß der Kammer genehmigte den Militär-Nachtragsetat für 1890/91, welcher sich, hauptsächlich infolge der Reorganisation der fünften bairischen Division, auf 6,298,836 M. beziffert, wovon 855,436 M. auf die dauernden Ausgaben entfallen. Der Kriegsminister hatte gebeten, infolge des Reichsgesetzes vom 15. Juli 1890 Indemnität zu ertheilen. Die Summe von 1,525,000 M für Ausbildung der Beurlaubten mit dem neuen Gewehre fällt künftig fort. Die Heerespräsenz Bayerns beträgt 56,334 Mann.

Straßburg i. E., 5. Nov. Der nach längerer Abwesenheit heute von Paris zurückgekehrte Fabrikant Eduard Gros, in Firma Gros, Roman & Co. aus Wesserling, Schweizer Bürger, ist wegen Theilnahme an der Eisenbahnfeier in Bussang ausgewiesen worden.

Wilhelmshaven, 5. Nov. Kapitän z. D. Geiseler ist von der Stellung des Kommandanten von Helgoland entbunden und mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kommandanten vorläufig Korvettenkapitän Herbing betraut worden.

Berlin, 5. Nov. Die zum Uebungsgeschwader gehörenden Schiffe, „Friedrich Karl" (Flaggenschiff), „Friedrich der Große" und „Kronprinz," Geschwaderchef: Contre-Admiral Köster, sind am 4. d. in Christiania eingetroffen, woselbst S. M. S. „Deutschland" und Aviso „Falke" bereits am 1. Nov. angekommen sind. Das gesammte aus den genannten 5 Schiffen bestehende Uebungsgeschwader wird am 12. Nov. von Christiania nach Kiel in See gehen.

Die Friedenskonferenz in Rom.

Rom, 5. Nov.

Der Ausschuß der Friedenskonferenz verwarf alle die Errichtung eines permanenten Friedensbureaus betreffenden Anträge. Oesterreicher, Deutsche, Engländer, Italiener und Nordfranzosen standen in dieser Frage zusammen, gegenüber den Dänen, den Rumänen und den zwei im Bureau sitzenden Antragstellern Passy (Ungar) und Pandolfi (Ungar). Der hierauf vom Bureau formulirte Antrag dankt dem Abgeordneten Pandolfi für seine bisherige Mühewaltung, bittet ihn, das Sekretariat fortzuführen und sich mit dem Ausschusse des Landes, wo die Friedenskonferenz im nächsten Jahre tagen soll, in Verbindung zu setzen. Der Antrag ladet ferner die Parlamente ein, aus ihrer Mitte einen Sekretär zu ernennen, welcher den Verkehr der Parlamente mit dem Exekutivausschusse der Konferenz besorge. Der Antrag erklärt endlich die Bildung neuer parlamentarischer Ausschüsse für dringend nothwendig, deren Aufgabe darin bestände, die Organisation eines Schiedsgerichtshofes auf die Tagesordnung der Konferenz des Jahres 1892 zu setzen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18911106010/fragment/page=0001

Zu Beginn der heutigen Sitzung wurde folgende vom italienischen Delegirten Marcuata verfaßte Deklaration verlesen:

„Die Konferenz spricht den Wunsch aus, daß im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens alle parlamentarischen Staaten zu den diplomatischen Kongressen der Großmächte mit vollem Stimmrechte zugelassen werden."

Nachdem Marcuata seine Deklaration begründet hat, erhebt sich Imbriani und verlangt, seinen gestern gestellten Antrag zur Verlesung zu bringen. Der Vorsitzende droht, ihm das Wort zu entziehen. Imbriani ruft: „Ja das ist dann keine Discussion, sondern ein lit de justice à la Louis XV." Imbriani übermittelt hierauf seinen Antrag dem Präsidenten und wiederholt dann mit ungefähr denselben Worten wie gestern die Forderung, daß die Konferenz allem zuvor die Ursachen zum Kriege zu beseitigen trachte. So lange auf dem Gebiet einer Nation eine fremde Fahne wehe, sei der Krieg als letztes Auskunftsmittel nicht blos gerechtfertigt, sondern ein Gebot der sittlichen Pflicht.

Fürst Odescalchi spricht einige warme Worte an die Adresse der kleineren Staaten, die im Osten für die Kultur der Menschheit kämpfen und arbeiten und im weiten Norden die höchste Vollendung des menschlichen Fortschritts verkörpern. Den Ungarn ruft der Fürst zu, ihre und Italiens dreifarbige Fahne würden stets einer einzigen Sache dienen. Die Franzosen ermahnt er, was auch kommen möge, am Frieden festzuhalten, welcher den Völkern die dauerndsten Freundschaften sichere. Imbriani ruft: „Was ist das für ein impratikisches Gerede! So lange die Völker bedrückt sind, müssen sie sich gegen ihre Bedrücker auflehnen. Wer mein Land besetzt hält, den jage ich, wenn kein anderes Mittel verfängt, schließlich hinaus, und das ist keine Gewalt, sondern heilige Pflicht!" Onczsky-Ungarn sagt, man müsse bedenken, daß Staat und Nation sich nicht überall decken. Der Zweck der Konferenz sei vor allem das gegenseitige Verständniß. Habe man sich verstanden, so habe man sich auch vieles verziehen. (Beifall.)

Die Deklaration Marcuatas wird hierauf zum Beschlusse erhoben. Zur Debatte steht sodann der obengenannte Antrag des Vorsitzenden des Ausschusses. Passy spricht dagegen. Die Schiedsgerichte könnten auch in den gewichtigsten Fragen mit Erfolg thätig sein. Eine lange Reihe schiedsgerichtlicher Sprüche beweise, wie sehr die Friedensidee durch Einsetzung eines besonderen Centralbureaus gefördert werden würde. Wenn man die Möglichkeit gewinnen wolle, die allgemeine Friedenskonferenz zu jeder Zeit einzuberufen, so müsse man ein Centralorgan schaffen, wie es von ihm vorgeschlagen sei.

Der Präsident beantragt, die Debatte auf morgen zu vertagen. Ein schwetzer Delegirter stellt den Antrag, den Papst aufzufordern, daß er aus dem Bischofsiede den die Bekämpfung der Häretiker betreffenden Passus ausscheide. (Heiterkeit.) Schluß ½6 Uhr.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 5. Nov. Das Folkething wählte Högsbro zum Präsidenten und Boysen zum ersten Vice-Präsidenten. Bei der Wahl des zweiten Vice-Präsidenten erhielten Hörup und Claussen eine gleiche Anzahl von Stimmen, weshalb letzterer, als der ältere, gewählt wurde.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 5. Nov. Nach dem offiziellen Programm über die Festlichkeiten anläßlich der Vermählung der Erzherzogin Luise von Toskana mit dem Prinzen Friedrich August von Sachsen treffen am 18. Nov. die sächsischen Majestäten und die Mitglieder des sächsischen Königshauses hier ein, am 19. Nov. erfolgt die Renunciation der Braut, am 21. Nov. vormittags findet die Vermählung des Paares in der Pfarrkirche der Hofburg statt; nachmittags reisen die Neuvermählten nach Prag. Die sächsische Königsfamilie kehrt am selben Abend nach Dresden zurück.

Frankreich. Paris, 5. Nov. In der Deputirtenkammer brachte Bovier-Lapierre auf's neue den von der Kammer angenommenen, vom Senat aber abgelehnten Antrag ein, welcher die Sicherung der Befugnisse der Syndikate bezweckt, gegen diejenigen Arbeitgeber, die der freien Handhabung dieser Befugnisse Hindernisse bereiten sollten, Strafbestimmungen zu erlassen. Für die Berathung des Antrags wurde die Dringlichkeit beschlossen. Hierauf wurde die Berathung des Budgets des Kriegsministeriums fortgesetzt.

Ueber die Bildung einer Gruppe der Radikalen geht die gegenwärtig in Deputirtenkreisen vorherrschende Ansicht dahin, daß ein Versuch zur Bildung einer solchen Gruppe mißlingen und wahrscheinlich nur die Einbringung einer Interpellation über die allgemeine Politik zur Folge haben werde. — Im Interesse der Erhaltung der jetzigen republikanischen Mehrheit kann man nur wünschen, daß der Gang der Ereignisse in dieser Weise sich abwickeln werde. Dies steht indeß noch nicht fest. Es liegt darüber folgende weitere Drahtmeldung vor:

Paris, 5. Nov. Zu der auf heute behufs Beschlußfassung über die Rekonstruktion der äußersten Linken einberufenen Versammlung waren etwa 20 Deputirte erschienen. Es wurde beschlossen, in einigen Tagen eine neue Versammlung einzuberufen, zu welcher alle Deputirten eingeladen werden sollen, die in der Kammer in der Regel mit den Radikalen stimmen. In dieser Versammlung sollen die endgiltigen Beschlüsse gefaßt werden.

Paris, 5. Nov. Die Zolltarif-Kommission hat die Erhöhung der Zölle auf gesalzenes Fleisch auf 25 Frcs., den vom Senate beschlossenen Satz, genehmigt. Der Referent wird am Sonnabend in der Kammer über den Beschluß der Kommission Bericht erstatten.

Die Bewegung unter den Kohlenarbeitern wächst. Die Kohlenarbeiter im Bassin von Escarpelles haben eine Versammlung abgehalten, in welcher sie ihre Absicht kundgaben, sich der Bewegung im Departement Pas de Calais anzuschließen. Sonntag wird eine Versammlung in Roost-Warendin abgehalten werden. Wenn die Arbeiter dieses Theils des Kohlenbezirkes mit denen von Douignies im Einvernehmen sein werden, wird eine Abstimmung für oder gegen den allgemeinen Ausstand erfolgen, wie schon vorher im Pas de Calais. Das Resultat der Abstimmung soll in der Generalversammlung vom 15. November bekannt gegeben werden. — Eine Menge ausständiger Arbeiter ließ sich beim Bahnhof Lapinois zu Ausschreitungen gegen etwa 30 Arbeiter hinreißen, welche sich zur Arbeit begaben. Die Gendarmerie sah sich zum Einschreiten genöthigt.

Der „Voss. Ztg." geht aus Paris ein Telegramm zu, nach welchem der Befehlshaber des russischen Schiffes „Dmitri Donskoi", Birilew, zum Ehrenbürger von Brest ernannt wurde. Der russische Kreuzer „Minin" ist heute nach Madeira weitergefahren.

Italien. Aus Massauah wird vom 4. Nov. über den Prozeß Cagnassi-Livraghi folgendes gemeldet: In der heutigen Verhandlung sprach Mussa el Aftad die Ueberzeugung aus, daß an der zu seinem Verderben ausgesponnenen Verleumdung Livraghi und Cagnassi die Hauptschuld seien. Dieselben hätten das Interesse gehabt, sich seiner zu entledigen, da ihnen bekannt geworden war, daß er die von den Gendarmen begangenen Verbrechen bei dem Commandeur zur Anzeige bringen wollte. Livraghi habe, nachdem er (Aftad) verhaftet worden war, Geld und Schmuck aus seiner Kasse entnommen. Cagnassi habe ihm im Namen des Generals Baldissera den Vorschlag gemacht, seinen Gefährten Assaum beiseite zu schaffen und ihm zur Dingung der Meuchelmörder 200 Thlr. namens der Regierung gegeben.

Rußland. Petersburg, 5. Nov. Der gegenwärtig hier tagende Kongreß von Vertretern der Verwaltungen russischer Eisenbahnen beschloß die Einführung eines allgemeinen für alle Bahnen geltenden Beförderungstarifs, von welchem nur mit Genehmigung des Finanzministeriums Abweichungen gestattet sein sollen.

Nach einer Meldung des lemberger Polenblattes „Przegloud" will die russische Regierung die deutschen Kolonisten Volhyniens durch administrative Maßregeln zwingen, Rußland zu verlassen. Schon jetzt nehme die Ueberwachung der Kolonisten unleidliche Formen an. Die russische Regierung behauptet, die Kolonisten könnten bei einem Kriege durch ihre Orts- und Sprachkenntniß der deutschen oder österreichischen Armee wesentliche Dienste leisten und darum müßten sie aus den Grenzgouvernements entfernt werden. Es ist dies nur eine neue Ausrede für die seit längerer Zeit in Rußland geübte Deutschen- und Religionsverfolgung.

Aus Yokohama wird vom 5. Nov. gemeldet: Der Polizeisoldat, der gegen den Zarewitsch den Mordversuch machte, ist im Gefängniß gestorben.

Rumänien. Aus Bukarest wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Infolge der Weigerung Alexander Lahovary's, dem Kabinet in der gegenwärtigen Zusammensetzung beizutreten, ist die Ergänzung des Kabinets vorläufig vertagt.

Türkei. Aus Konstantinopel verlautet, der dortige französische Botschafter biete seinen ganzen Einfluß bei der Banque Ottomane auf, um mit dem türkischen Finanzministerium die Beschaffung der Kosten des Baues von gepanzerten Kreuzern zu vereinbaren, welche der Sultan in Frankreich zu bestellen wünscht. Diesen Gedanken hat der französische Militärattachés, Major Berger, ein sehr talentvoller und ruhiger Mann, bei dem Sultan dadurch angeregt, daß er auf die Vergrößerung der griechischen Kreuzerflotte hinwies, woraus der Türkei eine Gefahr erwachsen könne. Auch würde die Sympathie Frankreichs für die Türkei durch die Bestellung der Kreuzer bei einer französischen Firma verstärkt werden, und England erhielte eine wohlverdiente Zurechtweisung für seine Hartnäckigkeit in der egyptischen Frage.

Nordamerika. Newyork, 4. Nov. Weitere Meldungen über die Wahlen besagen, daß in Massachusetts und Pennsylvanien mit großer Mehrheit republikanische und in New-Jersey demokratische Kandidaten gewählt wurden.

Südamerika. Noch sind nicht zwei Jahre seit der unblutigen Revolution verflossen, durch welche Brasilien aus einer Monarchie in eine Republik verwandelt und wenig mehr als acht Monate sind vergangen, seitdem die neue brasilianische Verfassung veröffentlicht und der Marschall Deodoro da Fonseca zum Präsidenten gewählt worden ist, und schon berichtete gestern der Telegraph wieder eine Umwälzung, welche durch das Militär verursacht worden zu sein scheint. Man wird wohl nicht irren, wenn man annimmt, daß die Militärpartei den Marschall zu diesem Schritte gedrängt hat, weil der Kongreß verschiedene militärische Forderungen abgelehnt, sich dem Militarismus überhaupt abgeneigt gezeigt hat. Der Marschall Deodoro ist mit einer nur geringen Mehrheit zum Präsidenten gewählt worden, doch schien es, als ob die unterlegene Partei sich der Entscheidung fügen und erst nach Ablauf des vierjährigen Amtstermins des Präsidenten Deodoro den Versuch zur Zurückdrängung des militärischen Regiments machen würde. Abgesehen von geringfügigen Krawallen in Para wurde die Ruhe nicht gestört, bis vor drei Wochen in Rio de Janeiro selbst ernstliche Unruhen ausbrachen, die ihren Ursprung scheinbar in einer Theateroffäre nahmen, in Wirklichkeit aber durch denselben Nepotismus hervorgerufen wurden, welcher das gegenwärtige Regiment verhaßt macht. Man vermuthete damals, daß die Bewegung gegen den Präsidenten Deodoro durch den früheren Minister des Aeußeren der provisorischen Regierung, Quintinio Bocayuva, geleitet werde und daß der Zweck der Verschworenen war, mit dem Marschall zugleich den Militarismus zu stürzen. Heute liegen weiter folgende Drahtmeldungen vor:

London, 5. Nov. Bei der hiesigen brasilianischen Gesandtschaft ist heute abend folgendes Telegramm des brasilianischen Ministers des Aeußeren aus Rio de Janeiro eingegangen: Der Präsident der Republik hat durch Erlaß vom 3. Nov. den Nationalkongreß aufgelöst und die Nation zur Wahl neuer Vertreter an einem noch zu bestimmenden Tage aufgerufen. Die Bundeshauptstadt und die Stadt Nictheroy (?) im Staate Rio de Janeiro sind auf zwei Monate in Belagerungszustand versetzt worden. Diese Maßregeln sind veranlaßt worden durch das Vorgehen des Kongresses und die Bestrebungen mehrerer Mitglieder desselben, Restauration herbeizuführen und die republikanischen Institutionen umzustürzen. Der Präsident hat ein Manifest an die Nation zur Rechtfertigung seines Vorgehens erlassen. Das Heer und die Marine sind auf der Seite der Regierung und die Ruhe in Stadt und Staat Rio de Janeiro ist ungestört. Die Regierung wird die Ruhe mit allen Mitteln aufrecht erhalten; die Bundesverfassung wird streng beobachtet werden und der Staat wird seinen öffentlichen Verpflichtungen nachkommen.

Paris, 5. Nov. Telegramme aus Rio de Janeiro melden, die Gouverneure der hervorragendsten Provinzen Brasiliens hätten den Präsidenten Fonseca zur Sicherung der Ordnung im Lande beglückwünscht.

Lisbon, 4. Nov. Hier eingegangenen Privatmeldungen aus Rio de Janeiro zufolge soll die Absicht des Kongresses, dem Präsidenten das Betorecht zu entziehen, den letzte Anlaß zur Auflösung des Kongresses gegeben haben. Telegramm des Journals „Tia" besagen, daß schon seit mehreren Monaten Differenzen zwischen der Regierung und dem Kongreß bestanden hätten.

New-York, 4. Nov. Der „New-York Herald" meldet aus Rio de Janeiro, der Kongreß hätte das Gesetz, betr. die Beschränkung der Ausübung des dem Präsidenten von der Verfassung übertragenen Betorechts genehmigt, infolgedessen hätte der Präsident Deodoro Fonseca die Auflösung des Kongresses ausgesprochen.

Nach Meldungen, welche in Paris aus Chili eingetroffen sind, haben chilenische Delegirte der verschiedenen politischen Parteien eine Versammlung abgehalten und den Fregatten-Kapitän Montt als Kandidaten für die Präsidentschaft der Republik aufgestellt. — Dem „New-York Herald" wird über das in Santiago gegen den General Conto entdeckte Komplot aus Valparaiso weiter gemeldet:

Juan Mackenna, der sich in den Schutz der amerikanischen Gesandtschaft in Chile geflüchtet hätte, werde beschuldigt, der Führer der Bewegung zu sein, Theilnehmer seien frühere Offiziere Balmaceda's, man habe beabsichtigt, Conto den Commandeur der Landtruppen zu ermorden. Oberst Gandarillas sei durch das Loos zur Ausführung des Mordes bestimmt gewesen und bereits verhaftet. In das Komplot sei eine Anzahl hervorragender Persönlichkeiten verwickelt, auch sei alles vorbereitet gewesen, um mit den Anhängern Balmaceda's, welche sich in Buenos-Ayres befänden, in Verbindung zu treten. Der amerikanische Gesandte Egan stelle jede Verbindung mit Mackenna in Abrede.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Sozialdemokratische Zukunftsbilder, frei nach Bebel von Eugen Richter, Mitglied des Reichstages. In humoristisch-satyrischer Weise schildert der Verfasser auf 3 Druckbogen in 35 Kapiteln den sozialdemokratischen Zukunftsstaat in Form einer Erzählung, welche mit der Einsetzung einer sozialdemokratischen Regierung in Berlin beginnend schrittweise die sozialdemokratische Umwälzung bis zum Beginn einer Gegenrevolution ausmalt. Die Broschüre, welche für 50 Pf. durch alle Buchhandlungen bezogen werden kann, bildet ein deutsches Gegenstück zu der bekannten Erzählung des Amerikaners Bellamy. Der deutsche Verfasser hat für seine Schilderung die Form von Aufzeichnungen eines ehrsamen für sozialdemokratische Ziele begeisterten Buchbindermeisters gewählt, dessen Familienglück durch die sozialdemokratische Umgestaltung zerstört wird. Das Büchlein, in unterhaltender und spannender Weise geschrieben, ist auch geeignet der Frauenwelt die Unnatur der sozialistischen Ziele zur klaren Anschauung zu bringen.

Gerichtsverhandlungen.

Berlin, 5. Nov. [Eigenbericht]. Die Strafsache gegen den Schriftsteller Dr. jur. Christoph de Ionge und Freiherrn v. Hammerstein wegen Beleidigung des Sanitätsraths Baer, die im Termin am 16. Okt. wegen vorgerückter Zeit vertagt werden mußte, wird nunmehr am 4. Jan. 1892 vor der Strafkammer I des Landgerichts I zur Verhandlung kommen.

München, 4. Nov. Der praktische Arzt Dr. Gierl in Moosburg lernte im v. J. durch Vermittlung seiner in München Medizin studirenden Söhne einen angeblichen jungen Mediziner Namens Dr. Steiner kennen und ließ sich durch ihn wiederholt in seiner Praxis vertreten. Steiner machte einige sehr glückliche Kuren, so daß Dr. Gierl keinen Anstand nahm, Steiner seinem Kollegen, dem prakt. Arzte Dr. Echerer in Wartenberg, für auf einige Tage verreisen mußte, als Stellvertreter vorzuschlagen. Am 25. Juni traf Steiner in Wartenberg ein, stellte sich der Frau des bereits abgereisten Dr. Echerer als Stellvertreter ihres Mannes vor und begann sofort, die Patienten zu besuchen und zu behandeln. Er versah auch die Praxis im Krankenhause zu Wartenberg und stellte dort Rezepte aus, an denen Dr. Echerer selbst nichts auszusetzen hat. Als dieser zurückkehrte, gab er seinem Vertreter 30 Mark und lud ihn noch für einige Tage bei sich zu Gaste. Steiner machte während dieser Zeit dem Dr. Echerer alles Mögliche vor; er sei Offizier gewesen, habe den abessynischen Feldzug mitgemacht, sei in Kairo, dann in Bologna gewesen ꝛc, sodaß Dr. Echerer, der gefunden hatte, daß Steiner in Botanik, Mineralogie, besonders in Physiologie und interner Medizin schätzenswerthe Kenntnisse besitze, ihm empfahl, sich in der Nähe als Badearzt niederzulassen. Als der Bezirksarzt Dr. Mayer in Erding die Rechnungen des Krankenhauses Wartenberg prüfte, fiel ihm der Name des Dr. Steiner unter den sonst richtig ausgefertigten Rezepten auf. Er recherchirte und es stellte sich heraus, daß der angebliche Dr Steiner der 24 Jahre alte frühere Schneidergeselle und unmehrige Handlungsgehilfe Anton Steiner von München, ein wegen Unterschlagung und Bettelns vorbestrafter, bereits im Arbeitshause untergebrachter Mensch sei. Steiner wurde wegen Betrugs und Uebertreitung der Gewerbeordnung von dem Schöffengerichte Erding zu 6 Monat Gefängniß verurtheilt, gegen welches Urtheil er die Berufung einlegte. In der Berufungsinstanz behauptete Steiner, er habe in München als Hospitant medizinische Kollegien besucht, sei außerdem von einem alten Arzte, den er nicht nennen wolle, unterrichtet worden, so daß er sich vollständig befähigt gehalten habe, medizinische Praxis auszuüben. Daß dies nicht erlaubt sei, habe er nicht gewußt. Die erschienenen Zeugen bekundeten, daß Steiner als Arzt einen guten Ruf genossen und auch einige sehr gute Kuren vorgenommen habe. Ebenso bekundete Bezirksarzt Dr. Mayer, daß Steiner sehr schätzenswerthe medizinische Kenntnisse besitze, seine Rezepte seien von denen eines wirklichen Arztes nicht zu unterscheiden gewesen. Die Strafkammer hob das Urtheil des Schöffengerichts auf und erkannte auf 2 Monate Gefängniß, getilgt durch die Untersuchungshaft. In den Urtheilsgründen wurde hervorgehoben, daß zwar nachgewiesen erscheine, daß Steiner sich den Doktortitel beigelegt, ärztliche Praxis ausgeübt und hierbei mehrere Betrügereien begangen habe, die vom Schöffengerichte ausgesprochene Strafe jedoch zu hoch erscheine, da die Geldbeträge, um die es sich handle, ganz minimale seien und die von ihm gemachten Verordnungen den medizinischen Vorschriften entsprächen.

Wiesbaden, 5. Nov. Die Strafkammer verurtheilte Mich. Flürscheim, den bekannten Apostel der Bodenbesitzreform, heute wegen Beleidigung des Dr. Stamm, der ebenfalls für die Bodenbesitzreform Propaganda macht, zu 150 M. Geldstrafe. Dr. Stamm und der Rentner Secretius, die einen gegen Flürscheim gerichteten Artikel veröffentlichten, wurden zu 30 bezw. 50 M. Geldstrafe verurtheilt.

Plauen i. V., 4. Nov. Wegen Beleidigung des Amtsrichters Dr. Kretschmann in Falkenstein i. V. wurde der Rechtsanwalt Schraps in Zwickau von der Strafkammer zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. Schraps gehörte von 1867 bis 1874 als Vertreter des Wahlkreises Zwickau dem Reichstage an und bezeichnete sich damals als föderalistischer Demokrat. Heute steht derselbe der Sozialdemokratie nahe.

Provinzial-Nachrichten.

Halberstadt, 5. Nov. [Eig. Mitth.] Unser bis zum 1. Okt. d. J. vereinigter Stadt- und Landkreis Halberstadt zählte nach amtlicher Feststellung bei der letzten Volkszählung 8553 Wohnstätten, 17,220 Haushaltungen und 75,406 Personen, wovon auf die fünf Städte Dardesheim 1594, Derenburg 2952, Hornburg 2525, Osterwieck 5786 und Halberstadt (einschl. 1022 Militärpersonen) 36,786 Personen, zusammen 49,443 ortsanwesende Bevölkerung entfallen. Die 31 Landgemeinden zählen 24,282 und die 13 Gutsbezirke 1681 Personen. — Der hiesige große „Gesangverein" wird nächsten Sonntag nachmittag unter Leitung seines Dirigenten, des Hrn. G. Lehnert hier, das umfangreiche Oratorium „Constantin", Dichtung von Bulthaupt und Komposition von Vierling zur Aufführung bringen.

Weißenfels, 5. Nov. [Eig. Mitth.] Für die Verhandlungen der Zweig-Vereine für wissenschaftliche Pädagogik (Sonntag, den 8. Nov. in Schumann's Garten hier) ist nachträglich noch die Frage der „Lehrerbildung" auf die Tagesordnung gesetzt worden, in Nächstes wohl darauf, daß auf dem nächsten Deutschen (halleschen) Lehrertage dieser wichtige Gegenstand zur Erörterung kommt. Die Verhandlungen beginnen mittags 12 Uhr.

Naumburg, 5. Nov. [Eig. Mitth.] Während im Unstrutthale die Weinlese längst beendet, ist man in den Saalbergen und in den Portugiesischen Lagen erst heute damit fertig geworden. „Wenig und schlecht," wie seit Jahrzehnten nicht, ist die diesmalige Traubenernte. In der Maische fehlen 80 bis 90 Proz. eines Durchschnittsertrages und die Güte des Mostes bleibt so weit hinter einem schwachen Mittelgute zurück, daß das Getränk eben nur genießbar aber nicht genußvoll werden wird, wenn nicht die Zuckerfabriken über den Naturfehler kräftig hinweghelfen. Nur der „Rothe" fällt besser aus, sodaß derselbe keiner Kellerkünsteleien bedürfen wird. Die Weinhändler bieten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18911106010/fragment/page=0002

4—5 M. für weiße und 14—16 M. für blaue Trauben auf 50 kg. Selbstverständlich decken solche Preise nicht im entferntesten die Arbeitskosten eines Jahres.

— Der Verausgeber der in Magdeburg, Schönebeck ꝛc. angehaltenen falschen Zinskupons der Rentenbanken der Provinzen Sachsen, Hannover, Ost- und Westpreußen ist nach einer Meldung der Köln. Ztg. festgenommen.

Dessau, 5. Nov. [Eig. Mitth.] Der **Fürst und die Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen** haben sich nach Sondershausen zurückbegeben, der **Prinz und die Prinzessin Aribert von Anhalt** sind nach Berlin gereist, um dort dauernden Aufenthalt zu nehmen. — Am Hubertustage fand eine große Hofjagd in der nahen Mosigkauer Haide statt. Es nahmen hieran u. a. theil: der Herzog, der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen, Prinz Albert von Sachsen-Altenburg und Prinz Aribert von Anhalt. Unter den geladenen Gästen befand sich auch der Staatssekretär Exc. v. Stephan. — Im Befinden der Frau Prinzessin Friedrich ist eine leichte Besserung eingetreten. — Zu dem Denkmal, welches Baron v. Cohn, ehemals Hofbankier Kaiser Wilhelm I., dem heimgegangenen Kaiser hier setzt und das auf Anordnung des Herzogs gegenüber dem Kriegerdenkmal von 1870/71 seinen Platz findet, wurde der Grundstein gelegt. — In Mühlstedt bei Roßlau wurden beim Ausgraben von Steinen Urnen gefunden, welche Asche, Knochen, einige Nadeln und Metallringe enthielten. Die Fundgegenstände sind dem Archäologischen Institut in Berlin überwiesen. Leider besteht in Anhalt noch kein Gesetz, das solche Funde dem eigenen Lande vorbehält.

Koburg, 5. Nov. [Eig. Mitth.] Großfürst Georg ist heute früh wieder abgereist und zwar über Berlin nach Petersburg. — Die hiesigen Kolonialwaaren-, Spezerei- und Landesprodukten-Händler beschlossen, die bisher üblich gewesenen Weihnachtsgeschenke an die Kundschaft in Wegfall zu bringen.

— Im Harz hat es am 4. d. fast den ganzen Tag ununterbrochen geschneit, so daß der Boden von einer mehrere cm hohen Schneelage bedeckt war.

Vermischtes.

Die Königin-Regentin von Spanien besuchte auf ihrer Reise nach Burgos kürzlich mit ihrem Söhnchen, dem König Alfons XIII., das Karthäuser-Kloster Milaflores. Die Königin hatte den Papst telegraphisch ersucht, die Mönche anläßlich der wenigen Stunden, die sie daselbst verbringen würde, des Gelübdes des ewigen Stillschweigens zu entheben. Die Antwort war eine willfahrende: den Mönchen wurde die Erlaubniß für die Dauer einer Viertelstunde gewährt. Einer der ältesten Mönche, der zweiundneunzigjährige Pater Juan, nahm den kleinen König in seine Arme und sagte der Königin, er habe Karl IV. gekannt, und wie hätte er sich träumen lassen, daß es ihm vergönnt sein werde, Alfons XIII. zu sehen. Der kleine König blickte den Greis anfänglich scheu und betroffen an, doch gewöhnte er sich bald an die Gestalt und lauschte aufmerksam den Worten des alten Karthäusers, der also zu ihm sprach: „Sproß edler Könige, möge dich Gott die Pfade der Tugend wandeln lassen zum Ruhme und zum Gedeihen unseres geliebten Vaterlandes. Ich werde dich niemals wiedersehen. Bald ruhen ja meine Gebeine im Grabe; ich kehre zurück zum Staube, aus dem ich geworden bin. Gedenke darum der Worte eines Sterbenden. Sei ein guter Spanier, und deine Unterthanen werden dich segnen. Ich ertheile dir meinen Segen, als ein Priester, der in Bälde von hinnen scheiden wird. Lebe wohl, mein Sohn, und möge Gott dich beschützen." Die Königin-Regentin, lebhaft ergriffen durch diese Worte, küßte dem Mönch die Hand und bat ihn, für ihr und ihrer Kinder Leben zu beten.

Der Herzog von Orleans ist auf den 24. d. wegen Ehebruchs mit der Frau Melba-Armstrong vor den Londoner Gerichtshof geladen. Der Vertreter Armstrongs, Wheß aus London, stellte fest, daß der Herzog mit Frau Melba im Februar d. J. gemeinsam in Wien im Hotel Sacher gewohnt und dann, nachdem seine Anwesenheit in Wien durch die Blätter bekannt geworden, ein obskures Hotel letzten Ranges bezogen habe, wo er mit Frau Melba ein Zimmer bewohnte. Auch die bekannte Rekrutenaffäre soll mit dem Verhältniß zur Frau Melba zusammenhängen. Nur um letztere nicht preiszugeben, habe der Herzog in Paris seiner Militärpflicht Genüge leisten wollen. In Wien hielt sich der Herzog unter dem Pseudonym Villers auf. Die Identität des Herzogs mit Villers ist jetzt durch einen Kellner des Hotels Sacher festgestellt worden.

Ein Mann, wie er sein soll. Vorgestern nachmittag ist auf dem Matthäikirchhof in Berlin Hr. Julius Lüders, der am Sonntag verstorbene frühere Maschinenmeister der Druckerei der „Volksztg.", unter großer Theilnahme zur letzten Ruhe bestattet. Hr. Lüders, welcher wenige Jahre nach der Umwandlung der „Urwähl.-Ztg." in die jetzige „Volksztg." als Maschinenmeister in die neu eingerichtete Druckerei eingetreten war, hat dieses Amt 37 Jahre hindurch mit größter Gewissenhaftigkeit ausgeübt. In seinen Mußestunden war er ein thätiges Mitglied verschiedener Handwerkervereine und auch Leiter eines Gesangvereins. Abordnungen dieser Vereine erschienen bei seiner Bestattung auf dem Kirchhofe mit ihren Fahnen. Auch bei den Wahlen war Lüders in früheren Jahren ein eifriger Mitarbeiter der liberalen Partei. „Wir erinnern uns, so bemerkt die „Volksztg.", daß er in der Konfliktzeit eines Abends freudig in der Redaktion erschien, um mitzutheilen, daß die Wähler der ersten Abtheilung ihn, den einfachen Arbeiter der dritten Abtheilung, zum Wahlmann gewählt hatten. Wir werden den wackeren Mann stets in gutem Andenken behalten."

Der österreichische Turffskandal ist in ein neues Stadium getreten. Wie es heißt, hat nicht ein Jockey-Ring, sondern ein Ring der Rennbesitzer bestanden, zu dem auch die Grafen Apponyi und Pechy gehörten.

Rettung aus Seegefahr. Die Rettungsstation Swinemünde telegraphirt: Am 4. Nov., nachts 11 Uhr, von der auf dem Westergrund gestrandeten norwegischen Yacht „Perthina", Kapitän Paulsen, mit Heringen von Lybster nach Stettin bestimmt, vier Personen unter sehr schwierigen Umständen durch das Lootsen-Rettungsboot gerettet. Nordoststurm mit schweren Hagelböen.

Schiffsbrand. Ein nach dem Piräus bestimmter, mit Petroleum beladener Dampfer, welcher die englische Flagge führte, ist Mittwoch nacht im Golfe von Euboea vollständig verbrannt. Von der Bemannung sind 10 Personen umgekommen, 6 gerettet.

Schloßbrand. Wie man uns durch den Draht aus Brüssel mittheilt, steht das Schloß des Herzogs Ferdinand Nunez in Dave an der Maas in der Nähe von Namur seit Donnerstag mittag in Flammen. Das Schloß ist einer der prachtvollsten Herrensitze des Landes. Die Gemälde und Kunstschätze, welche sich im Schlosse befanden, konnten in Sicherheit gebracht werden. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

Eine Feuersbrunst zerstörte in Hankow (China) 1500 Häuser, über 200 Frauen und Kinder kamen in den Flammen um. Der Brand veranlaßte ernste Ruhestörungen, die dank der Anwesenheit der Kanonenboote rasch unterdrückt wurden.

Sibirische Sträflinge. Aus Wladiwostok wird berichtet, daß daselbst vierzehn an der neuen transsibirischen Bahn beschäftigte Sträflinge entflohen sind und eine wahre Schreckensherrschaft in der Stadt und Umgegend ausüben. Sie überfielen sofort nach ihrer Flucht ein Farmhaus und tödteten drei darin befindliche Personen, um sich in den Besitz von Civilkleidung zu setzen. Ihr nächstes Opfer war ein französischer Marineoffizier, welchen sie auf dem Wege zu einer Milchfarm ermordnten. Bei der Rückkehr von dem Begräbniß überfielen die Sträflinge den Kapellmeister der Kapelle, welche an dem Grabe des Offiziers gespielt, und ermordeten ihn gleichfalls. Drei der Mörder wurden bereits eingefangen und zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Festgenommene Mörder. Aus Warschau berichtet man, daß die Gendarmerie weitere 4 Mörder der Familie Apfelbaum verhaftete. Die Leichen der infolge der Brandstiftung umgekommenen 12 Personen wurden unter dem Forsthause derart verkohlt hervorgezogen, daß sie vollständig unkenntlich sind.

Gräßlicher Fund. Die Entdeckung der enthaupteten frischen Leiche eines jungen Mannes im Keller eines großen Arbeiterhauses in der Rue Charonne zu Paris erregt großes Aufsehen.

Eisenbahnzusammenstoß. Aus Paris berichtet man vom 5. d.: Bei Conty stieß ein Personenzug mit einer Rangirmaschine zusammen. 5 Personen wurden schwer verwundet, darunter der Bischof von Beauvais.

Eisenbahnunglück in Ostindien. „Reuter's Bureau" berichtet aus Bombay vom Donnerstag: Ein aus Bombay abgegangener Eisenbahn-Postzug mit englischen und eingeborenen Soldaten ist in der Nähe von Ragnur entgleist. Fünf englische Soldaten und fünf Mann des Zugpersonals sind getödtet, 31 englische und 4 eingeborene Soldaten sind verletzt. Der Oberbefehlshaber der Truppen der Präsidentschaft Bombay und dessen Stab befanden sich im Zuge, haben jedoch nach den bisherigen Mittheilungen keinen Schaden genommen.

Verunglückte Bergleute. Im Kupferbergwerk bei Anaconda in Montana riß das Seil des Fahrstuhles, in welchem sich 19 Arbeiter befanden, infolge Bruchs eines Taues. Der Korb fiel mit fürchterlicher Gewalt auf die unten im Schacht zur Hinaufbeförderung wartenden Arbeiter; 17 von ihnen wurden zu einer unkenntlichen Masse zerquetscht, 2 wurden lebend herausgezogen, doch sind sie so übel zurichtet, daß ihr Wiederaufkommen als ausgeschlossen betrachtet werden muß.

Vatermord. In Bliezhausen (Würtemberg) erschlug ein 21jähriger Zimmermann Ph. Bayer nachts seinen Vater mit dem Beil. Der Mörder, welcher die That im Zustande der Nothwehr begangen haben will, wurde verhaftet.

Personalnachricht. In Hamburg starb am Donnerstag der philosophische Schriftsteller Christian Radenhausen.

Fernsprech-Nachrichten.

Berlin, 6. Nov., vorm. 7¼ Uhr.

Berlin. Die Stadtverordneten wählten in ihrer gestrigen Sitzung mit 96 gegen 7 Stimmen den Syndikus Zelle zum Zweiten Bürgermeister.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg." meldet: Die Nachricht von der Herabsetzung des deutschen Weinzolles im deutsch-italienischen Handelsvertrage von 24 auf 15 M. ist unrichtig. (Die Herabsetzung selbst soll wohl damit nicht bestritten werden. Red.)

Die sozialdemokratischen Abgeordneten von Berlin haben den Antrag gestellt, daß die männlichen Arbeiter unter 18 Jahren zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet werden sollen. Die Fortbildungsschulen sollen die Rechte und Pflichten lehren über Arbeitsverhältnisse sowie die Bestimmungen für Unfall-, Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherung.

Die „Allg. Reichs-Korr." meldet aus Petersburg, ein Pferde-Ausfuhrverbot ist nicht geplant, eine innere Anleihe nicht in Aussicht genommen.

In einer gestern abgehaltenen Versammlung von Buchdruckergehilfen wurde gesagt, daß einem Viertel der berliner Verbandsmitglieder die Forderungen bewilligt worden sind.

Brüssel. Die Zuhälter ausländischer Nationalität sollen ausgewiesen werden.

Budapest. Die ungarische Delegation beabsichtigt, Koloman Tisza zum Präsidenten des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten zu wählen.

Wien. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses trat Präsident Smolka der Annahme entgegen, als ob durch sein Schreiben an das Comite des römischen Friedenskongresses die an dem Kongreß theilnehmenden Oesterreicher ermächtigt würden, daselbst namens des österreichischen Abgeordnetenhauses aufzutreten.

Paris. In der gestrigen Deputirtenkammer erklärte Minister v. Freycinet auf mehrere Anfragen: Die endgiltige Organisation der Armee sei ihrer Vollendung nahe, immerhin müsse man aber noch warten, um ein allgemeines Gesetz über die Cadres vorzulegen, wozu es vielleicht eines Zeitraumes von 2 Jahren bedürfe. Auf eine andere Anfrage entgegnete Freycinet, wegen der Transporte im Jahre 1871 sei der Prozeß vor dem Staatsrathe in der Schwebe.

Meteorologische Station zu Halle.

	5 Nov. 9 U. ab.	6. Nov. 7 U. mrg.
Barometer Millimeter	767,5	765,3
Thermometer Celsius	—1,8	—5,0
Rel. Feuchtigkeit	92 %	95 %
Wind	NW 1	S 1

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

— Zu dem Falliment Hirschfeld & Wolff wird weiter berichtet: Die Höhe der fehlenden Depotgelder wird auf fünf Millionen geschätzt. Die Opfer in den Reihen des Privatpublikums erstrecken sich bis in die höchsten Kreise hinein, und Militär- und Beamtenwelt erleiden zum Theil sehr grosse Verluste. Der Berliner Zeitung wird z. B. gemeldet, dass der Inhaber eines feinen Gasthauses Unter den Linden, bei dem Wolff und seine Familie regelmässig verkehrten und niemals fortgingen, ohne eine Zeche von 200 bis 300 M. gemacht zu haben, einen Verlust von 240,000 M. erleide, und ein anderer Gastwirth, gleichfalls Unter den Linden, verliert angeblich 100,000 M. Auch ein preussischer Minister soll durch den Konkurs betroffen sein, nicht minder zahlreiche Mitglieder der Hofgesellschaft. Wie gross die Verschwendung und der Leichtsinn Wolff's gewesen sein muss, geht aus der Höhe seines jährlichen Privatgebrauches hervor. Die bezügl. Summe ist von uns schon gestern genannt. In den letzten Tagen hat sich der Herr Kommerzienrath sogar nicht gescheut, den Kastellan der Ressource von 1874, deren Vorstandsmitglied er war, anzupumpen. (!) In dieser „Ressource" wird hoch gespielt, mit Marken, für die hinterher das Geld eingetauscht wird. An einem der letzten Abende hatte Wolff für 1700 M. Marken, wechselte diese beim Kastellan ein und benutzte die Gelegenheit, sich 9000 M. von diesem auszahlen zu lassen, „leihweise, da er sie gerade gebrauche." Den „Ueberschuss" wollte er am nächsten Tage zurückzahlen. Der Kastellan gab auch das Geld, obwohl die Klubvorschrift ihm das Ausleihen von Geldern streng verbietet, weil er es dem Herrn Kommerzienrath, einem Mitgliede des Vorstandes, nicht zu verweigern wagte. Die Angabe, dass selbst Mitglieder des kgl. Hauses zu den benachtheiligten Kunden der Firma gehören sollen, wird von anderer Seite bestritten. Genannt wurden: die Kaiserin Friedrich, Prinz Heinrich und Herzog Günther von Schleswig-Holstein-Augustenburg. Thatsache ist, dass der Kultusminister, Graf Zedlitz-Trützschler, ein Kunde der Firma war und einen, allerdings mässigen Betrag, von derselben noch zu fordern hat. Die Firma verwaltete ferner u. a. das Vermögen des Gräflich Bredow'schen Fideikommiss, ferner ein Vermögen, zu welchem der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses, v. Benda, in nahen Beziehungen steht. Weiter nennt man die Grafen Lehndorff, Eulenburg und Lüttichau als Kunden und jetzige Gläubiger der Firma. Einer der Hauptkreditoren ist Hr. Schulz v. Heinersdorf mit ca. 500,000 M. Der Grossindustrielle Heckmann, ein Kunde der Firma, ist gegenwärtig Schuldner der Firma mit ca. 300,0000 M. Zu den Gläubigern gehören ferner der Konditor Kranzler, der Besitzer der Kronen-Apotheke, welche sich in demselben Hause, Friedrichstrasse 160, befindet, ferner eine ganze Anzahl von aristokratischen und bürgerlichen Persönlichkeiten. Zu den Gläubigern gehören auch mehrere der nahen und selbst nächsten Verwandten Wolffs, darunter seine Schwester, die Wittwe des Assessors Dr. Löwenfeld, früheren Direktors der Nationalbank für Deutschland, welche ca. 400,000 M., und sein Schwiegersohn, welcher 100,000 M. zu fordern hat, die er ihm erst am Sonnabend baar übergeben hatte. Im ganzen beträgt die Zahl der Gläubiger 350 bis 400. Bei dem Bankhause Hirschfeld & Wolff in Posen fand während des ganzen gestrigen Tages, obwohl wie schon gemeldet, dasselbe in gar keiner Beziehung zu der falliten Firma steht, ein wahrer Ansturm von Interessenten statt, welche ihre Depots zurückzogen. Sie wurden ihnen sämmtlich verabfolgt.

— Berliner Weissbierbrauerei, vorm. Landré. In der Aufsichtsrathssitzung am 4. d. wurde mitgetheilt, dass das Guthaben der Gesellschaft bei Hirschfeld & Wolf 355,408 M. beträgt. Die Höhe erklärt sich daraus, dass zu der sonst im November stattfindenden Auszahlung der Dividende und zur Anschaffung der jetzt nöthigen Rohmaterialien, welche stets baar bezahlt wurden, erhebliche Summen zur Verfügung sein mussten. Die Effektenbestände befinden sich im Tresor der Gesellschaft unter Doppelverschluss. Infolge des Zwischenfalles kann eine Dividende für das verflossene Geschäftsjahr nicht gezahlt werden. Die Bilanz wird sich nunmehr so stellen, dass unter Zuhilfenahme der Rücklagen und des Gewinnes aus dem abgelaufenen Geschäftsjahre sich ein Weniger von ca. 34,000 M. ergiebt. Wenn die Masse von Hirschfeld & Wolff eine Vertheilung von ca. 30 Proz. ergiebt, würde dieses Weniger wieder verschwinden und der Gesellschaft ein Ueberschuss von 70,000 M. zufliessen. Die vorhandenen Betriebsmittel, bestehend in baarer Kasse, Effekten, Vorräthen und in geringen Aussenständen, beziffern sich auf etwa 375,000 M. und geben Sicherheit für den ungestörten Weiterbetrieb des Geschäfts.

— Petersburger Geldmarkt. Petersburg, 5. Nov. Gestern abend fand beim Reichsbank-Direktorium unter Theilnahme von Direktoren hiesiger Privatbanken eine Konferenz über die gegenwärtige Lage des petersburger Geldmarktes statt. Heute ist im „Regierungsboten" eine amtliche Mittheilung erschienen, in welcher die Reichsbank gegenüber den verbreiteten Gerüchten, sie hätte die Verabfolgung von Darlehen auf Prozentpapiere eingestellt, erklärt, dass sie diese Operation niemals sistirt habe, sondern nach wie vor auf der allgemeinen Grundlage ausführe.

— Stadtanlehen. Die Frankf. Ztg. meldet aus Darmstadt: Die Stadtverordneten übertrugen dem Konsortium der Deutschen Genossenschaftsbank die 4prozentige Stadtanleihe von 3 Mill. zum Kurse von 99¼; für die stehenbleibenden Gelder ist eine Verzinsung von 1 Proz. unter Reichsbankdiskont zu leisten.

— Dividendenfestsetzungen. Der Aufsichtsrath der Breslauer Spritfabrik erklärt 7 Proz. Dividende (im Vorj. 8 Proz.). Auf die bei der Steuerbehörde hinterlegten Kautionseffekten (nahezu 1 Mill. M.) sei eine Abschreibung von 27,000 M. erforderlich gewesen. — Die Verwaltung der Görlitzer Brauerei schlägt wieder 9 Proz. Dividende vor.

— Die Zuckerraffinerie Danzig verdiente im abgelaufenen Jahre 935,399 M., welche durch Unkosten etc. in Anspruch genommen werden. Einschl. des Verlustes aus dem Vorjahre beträgt der Verlustsaldo jetzt 173,389 M.

— Portugiesische Werthe. Paris, 5. Nov. Eine von den Blättern veröffentlichte Mittheilung der hiesigen portugiesischen Gesandtschaft tritt dem Gerücht entgegen, dass die Unterhandlungen mit der „Banque de Paris et des Pays-Bas" über die Reorganisation der portugiesischen Eisenbahnen abgebrochen seien. Die portugiesische Regierung werde sich erst am Sonnabend über die Vorschläge der „Banque de Paris et de Pays-Bas" äussern, welche im Prinzip bereits angenommen seien. In der Mittheilung wird ferner betont, dass der Januar-Kupon der auswärtigen Schuld bezahlt werden würde.

— Argentinische Werthe. Wie die Hamb. Börsen-H. erfährt, wird in Hamburg die Bildung eines Ausschusses zur Wahrung der Besitzer argentinischer Werthe geplant.

— Zahlungseinstellungen. Der »Confectionair« meldet, die Firma Max Silverstein, American Plush Co. in New-York, hat die Zahlungen eingestellt. Viele berliner und deutsche Fabrikanten sind betheiligt. Die Verbindlichkeiten beziffern sich auf 150,000 Doll. — Wien, 5. Nov. Die Tuchfabrik Alois Schneider in Jägerndorf stellte mit 80,000 Fl. Fehlbetrag ihre Zahlungen ein.

— Eisenbahn-Einnahmen. Wien, 5. Nov. Die Gesammteinnahmen der Orientbahnen betrugen in der Woche vom 8. bis 14. Okt. 348,330.73 Frcs., vom 1. Jan. bis 7. Okt. 8,958,965.14 Frcs., zusammen seit Beginn des Betriebsjahres 9, 07,296.17 Frcs. auf einer Länge von 1265 km.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 5. Nov. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd: „Fulda", am 24. Okt. von New-York abgegangen, ist gestern nachmittag in Genua angekommen, „Lahn", am 27. Okt. von New-York abgegangen, ist gestern nachmittag in Southampton angekommen, „Leipzig" ist vorgestern von Bahia nach Europa in See gegangen, „Frankfurt", nach dem La Plata bestimmt, hat gestern früh Dover passirt, „Darmstadt" hat gestern vormittag die Reise von Southampton nach Antwerpen fortgesetzt, „Spree" ist gestern nachmittag von Southampton abgegangen, „München" ist gestern von Oporto abgegangen, „Hermann" ist heute in Bremerhafen, „Baiern" gestern in Colombo angekommen.

Dampfer der Hamb.-Am. P.-A.-Gesellschaft.

„Rhaetia" von New-York am 5. früh Lizard passirt.

„Columbia" von New-York am 5. mittags Scilly passirt.

Wasserstände. (bedeutet + über — unter Null.)

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	4. Nov.	+0, 2	5. Nov.	+ ,—	—	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+2,32	»	+2,30	2	—
do. Unterpegel	»	-0,04	»	-0,06	2	—
Halle, Unterhaupt	5. Nov.	+1,76	6. Nov.	+1,76	—	—
Trotha, do.	»	+1,58	»	+1,54	4	—
Alsleben, Oberpegel	4. Nov.	+2,31	5. Nov.	+2,32	—	1
do. Unterpegel	»	+1,24	»	+1, 7	—	3
*Kalbe, Oberpegel	»	+1,40	»	+1,40	—	—
do. Unterpegel	»	+0,30	»	+0,28	2	—

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Nov.	Fall	Wuchs		Nov.	Fall	Wuchs
Budweis	4 -0,40	2	—	*Torgau	5. +0,46	2	—
Prag	» -0,90	16	—	*Wittenberg	» +0,99	1	—
Jungbunzlau	» -0,07	1	—	*Rosslau	» +0,54	—	3
Laun	» -0,35	—	1	*Barby	» +1,80	2	3
Pardubitz	» -0,10	—	—	*Magdeburg	» +1,06	—	—
Brandeis	» -0,18	2	—	*Tangermünde	» +1,19	3	—
Melnik	» -0,40	2	—	*Wittenberge	» +1,31	2	—
Leitmeritz	» -0,46	—	—	*Dömitz Peg.	» + ,—	—	—
Aussig	» -0,37	—	2	*Lauenburg	» +0,58	—	1
Dresden	5. -1,30	3	—				

* Beobachtet mittags nach amtl. Depeschen der kgl. Elbstrombau-Verwaltung.

Fahrtiefen am 3. Nov.

Saale. Zwischen Merseburg und Meuschau. 1,00 m bei dem Dorfe daselbst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18911106010/fragment/page=0003

Hafen- u. Lagerhaus Actien-Gesellsch.

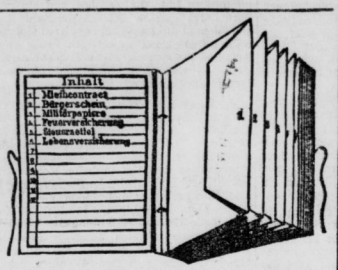
Fernsprecher Cöthen Nr. 63. **Aken a. d. Elbe.** Telegramm-Adresse „Hafen".

Grösste Hafenanlage der Mittelelbe
mit ca. 100,000 qm gänzlich hochwasserfreien Lagerplätzen.

Massiver vollständig hochwasserfreier Speicher
mit 4000 qm Lagerraum mit hydraulischen Aufzügen etc.

Hydraulische und Handkrähne,
Uebernahme von Lagerungen und Speditionen
jeder Art zu billigsten Sätzen.
Steuerabfertigung am Hafen. **Eisenbahnanschluss.**
Winterlager der Fahrzeuge zu den Sätzen der staatlichen Winterhäfen.

REIN'S Documenten-Mappe

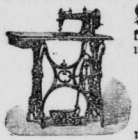


zur übersichtlichen **Aufbewahrung** von Werth-Schriftstücken **aller Art.**
24×33 cm **Mk. 3,50,** 25×36 cm **Mk. 4,** 28×38 cm **Mk. 4,50.**
Allein-Verkauf bei **Aug. Weddy,** Leipzigerstr. 23.
Papier- und Contor-Utensilien-Handlung.

Ausverkauf

einer **grossen Partie Reisemuster** und **zurückgesetzter Artikel** in **L. Holzwaaren, Leder-** und **Korbwaaren** zu **Stickerei, Albums, Fächer, bessern Spielwaaren, ff. Puppen.**
NB. Ausschließlich solideste Fabrikate mit 10—40% Rabatt.
Nur bis Eröffnung meiner Weihnachts-Ausstellung.
Emil Graf vorm. **Räffer,** **Markt — Rathhausgasse 2.**

Bestes eisernes Baumaterial:
Träger, Hartwichschienen, Eisenbahnschienen, Säulen, Fenster, Treppen 2c.
Eiserne Viehbarrièren
liefere zu billigsten Preisen.
Reichhaltiges Lager. 30jähr. Specialität.
Zahlreiche Referenzen.
Kataloge, Kostenanschläge u. statische Berechnungen unentgeltlich.
E. Leutert, Maschinenfabrik und Eisengießerei. Halle a. d. S., — Giebichenstein.



Nur wirklich gute Nähmaschinen
kauft man, wie vielfach anerkannt, am besten und billigsten und unter gewissenhafter fachmännischer **Garantie** in dem **Nähmaschinen-Special-Geschäft** von
H. Schöning, Mechaniker,
13. Rathhausgasse 13.
Reparaturen an allen Nähmaschinen werden von mir selbst in eigener Werkstatt, **wie bekannt gut und billig** ausgeführt.
Allein-Verkauf der hochvollendeten Fabrikate von
G. M. Pfaff, Kaiserslautern (gegründet 1862).

Schäfte
zu
billigsten Fabrikpreisen,
Ia. Sohl- u. Oberleder-Ausschnitt
empfiehlt
Lederhandlung
Carl Friedrich Nachf.
Kl. Klausstraße 18, Nähe des Marktes.

Berliner Unions-Brauerei
offerirt durch ihren Vertreter **H. Stade,** Franckestraße Nr. 5, Hof,
30 Flaschen Münchener Bier für 3 Mk.
30 Flaschen Pilsener Bier für 3 Mk.
32 Flaschen Lager-Bier für 3 Mk.

Culmbacher Bier

aus der Brauerei von H. Hering in Culmbach
gehört durch seinen **gewürzhaft feinen** Geschmack zu den besten Bieren Culmbachs. Es ist **mittelschwer, bekommt sehr gut** und wird daher von **Aerzten Reconvalescenten** verordnet. Ich offerire
20 Flaschen für 3 Mark frei Haus.
H. Stade, Comtoir: Franckestraße Nr. 5 im Hofe.

Migräne mit Antipyrin zu behandeln, ist kostspielig. Man versuche stets die bedeutend billigeren „Nervenplätzchen", Cinchonatabletten, von Apotheker Petzold, die als wirksamstes Mittel zur Bekämpfung dieses Uebels längst bekannt sind. Keine schädliche Nebenwirkung, angenehmer Geschmack. Kästchen à Mk. 1.— in den Apotheken.

Die Special-Strumpfwaaren-Fabrik von
Gustav Barth, Halle a/S., Schmeerstraße 19.
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate von maschinengestrickten
Strümpfen und Beinlängen

gefertigt aus:
Ia. Seide,
Ia. Flor,
fein Wollgarn, englisch und deutsch (40r, 30r, 24r, 20r).
Hollins-Vicogne 2c.
Colditzer-Baumwolle u. s. w.

gefertigt aus:
Schickhardt's „Doppelgarn" (50r und 30r),
Max Hausschild's Estremadura,
echt Elsässer schwarz Baumwolle
Dollus, Miège & Co.)

Farbig und ächt diamantschwarz, überhaupt nur garantirt waschechte Farben.
Solide Preise. Tadellose Ausführung. Extra-Bestellungen nach jedem beliebigen Maße werden sorgfältig und pünktlich ausgeführt.

Gr. Märkerstr. 5.

Möbelfabrik und Magazin
von
G. Schaible, Halle a. S.,
Gr. Märkerstraße 5.
Der Ausverkauf dauert nur noch **bis Ende Nov. d. J.**
und bietet meiner werthen Kundschaft und einem geehrten Publikum die größten Vortheile.
Günstigste Kaufgelegenheit zu Ausstattungen.
Reichhaltiges Lager.

Ausverkauf

Für Handwerker!
Buchführung, bestehend aus **praktisch eingerichteten Büchern,** empfiehlt
Aug. Weddy, Leipzigerstr. 23.

Halle, Charlottenstr. 5
Kostenfreie mündliche Auskünfte ertheilt der Verband der Vereine **Creditreform** den Reisenden seiner Mitglieder an allen Vereinsplätzen. 300 Vereine!
Bestes Fortbildungsmittel für Firmen — Gebührl. Auskünfte schnellstens
Bevollm.: **Emil Haeussler**

Hygienische Bade-Anstalt
Billigste Badepreise. **Geiststraße 37/38. Halle a/S. Geiststraße 37/38.** **Billigste Badepreise.**
Badezeit für Herren: täglich Vorm. 8—12 Uhr und Abends 5—8 Uhr. An Sonn- und Festtagen nur Vormittags 8—12 Uhr.
Für Damen: täglich Nachm. von 1—4 Uhr, außer Sonntags.
Verabreicht werden: **Russische Kasten-Dampf-, irisch-römische, Wannen-, Rumpf- und Sitz-Bäder, Douchen, Packungen** 2c.
— Anstalt für Massage und Heilgymnastik. —
Die Direction.
NB. Die Dampferzeugungs- und Badeapparate sind nach den neuesten und für die Bequemlichkeit bewährtesten Constructionen angefertigt.

Rechtssachen!
Klagen, Zahlungsbefehle.
Testamente, Kaufverträge, außerger. **Accorde** fertigt.
Einziehung von Forderungen,
Kapital- u. Kauf- u. Verkaufsvermittelung.
Auskunft in gerichtl. Angelegenheiten.
Für Vertretung b. Terminen sorgt
Geiststr. **C. Schröder,** Geiststr.
5,6. **Volks-Anwalt.** 5,6.

Buchführung.
Nach bewährter Lehrmethode wird **gründl. Unterricht** in der **landwirthschaftl. u. kaufm. Buchführung Herren** und **Damen** (in getrennten Cursen) ertheilt und Meldungen hierzu vom Unterzeichneten erbeten. Eintritt zu jeder Zeit, **wenn noch Plätze frei.** Auf Wunsch **Pension im Hause** u. später **Stellennachweis.** Dauer der Lehrcurse verlch 4—12 Wochen. Honorar gering. Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 1—4. **Dewitz,** Halle a/S., Leipzigerstr. 106.

Wichtig f. Hausfrauen!
Annahme-Stelle für alte Wollreste zur Umarbeitung von **geschmackvollen, waschechten Kleiderstoffen.**
Otto Gebser, Osterode a/H.
Vertretung für **Halle:**
M. Nebershausen Nachf.,
Moritzthor 1.

Patent
Ade's Kassen
Beim internationalen Wettstreit **alleinig** bewährt! — Gekrönt mit der gold. Medaille u. 4 Ehrenpreisen.

London 1891. **Höchster Preis:** Ehrendiplom I. Klasse.
Fabrik Stuttgart, Silberburgstr 150. Fabrik Berlin N., Demminer-Str. 7. Verkaufslocal Friedrichstr. 163. Filialen: Hamburg Amsterdam.
Illustrirte Preislisten gratis.

Albert Pfautsch
Buchbinderei, Papier-, Galanterie- und Schreibmaterialien-Handlung
Kautschuk-Stempel
Stempelfarben, Farbepasta, Tinten
HALLE a/S.
Friedrich-Strasse 2.

Friedr. Schäfer,
Dachritzgasse 2/3,
empfiehlt zu Fabrikpreisen für Händler sein Engros-Lager der besten u. billigsten
Peitschen,
sowie in ganzen und halben Schocken ebenfalls zu äußersten Engrospreisen die dazu gehörigen
Riemen.

Mein Die Buchführungs Mein (Gustav Schallehn's sind ohne Beihilfe, leicht, gründlich — Lehrgänge des Dein Verlag Magdeburg.) ohne Nebenkosten schnell zu erlernen.

Lehrbuch (Mein und Dein) der einfachen, gewerblichen **Buchführung** St. 1.50
Schlüssel (Mein und Dein) d. einfachen, doppelten u. amerik. „ „ 2.25
***Das Kleine Mein und Dein,** der einfachen und doppelten „ 6 Bücher „ 3.50
***Mein und Dein.** Schul-Lehrwerk der einfachen, gewerblichen „ 14 „ „ 3.50
Privat-Buchführung für Guts- u. Haus-Besitzer, Beamte u. s. w. „ 6 „ „ 15.00
* Auch zu eigener unter Buchführung vorzüglich geeignet. Prospekte kostenfrei.

Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, **zwei Kissen**) **mit gereinigten neuen Federn**
b. Gust. Lustig, Berlin, Prinzenstr. 43, p.
Preiscourante gratis und franko.
Viele Anerkennungsschreiben.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. [Mit 1 Beiblatt und Unterhaltungsblatt.]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18911106010/fragment/page=0004